

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 17. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 14. Februar. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Brauhardt zu Schönau, im Regierungs-Bezirk Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Land-Kentmeister Wliefener bei der Regierung-Hauptkasse zu Erfurt zu gestatten geruht, das von dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha ihm verliehene Verdienst-Kreuz des Herzoglich Sächsischen Ernestinischen Haus-Ordens zu tragen.

Des Königs Majestät haben dem Militair-Intendanten des Garde-Corps, Helm, den Titel und Rang eines Wirklichen Geheimen Kriegsraths zu verleihen und die Assessoren Bernau von der Intendantur des 7ten Armee-Corps und Schellhase von der Intendantur des Garde-Corps zu Intendantur-Räthen zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben die bisher im Geschäftskreise der General-Kommissionen und landwirthschaftlichen Regierungs-Abtheilungen beschäftigten Hülfсарbeiter, und zwar: den Ober-Landesgerichts-Rath Göring und Justizrath Schweder hieselbst, den Kammergerichts-Assessor Krug zu Soldin und den Ober-Landesgerichts-Assessor Kuh zu Breslau zu Regierungs-Räthen, ferner: die Dekonomie-Kommissions-Räthe Schaffer zu Stargard und Calow zu Soldin zu Regierungs- und Landes-Dekonomie-Räthen, ingleichen: den Ober-Appellationsgerichts-Assessor Donniges zu Posen, die Kammergerichts-Assessoren von Normann zu Soldin und Ellwanger zu Stendal, und den

Regierungs-Assessor Hinkke zu Gumbinnen zu Regierungs-Räthen zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Maler Karl Schmid zu Wachen das Prädikat eines Professors beizulegen und das diesfällige Patent Allerhöchst-eigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Durchlaucht der Königl. Dänische Oberst und General-Adjutant, Fürst Ludwig zu Bentheim-Steinfurth, ist von Kopenhagen, und der Königlich Sächsische Ober-Stallmeister, General-Major von Fabrice, aus dem Mecklenburgschen hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 9. Febr. Die Deputirten-Kammer hat vorgestern den Gaugierschen Vorschlag mit einer Majorität von 24 Stimmen verworfen.

Der General-Sebastiani hatte, wie bereits gemeldet, die Absicht, London gleich nach der Ankunft des Herrn von Bourqueney zu verlassen. Man erfährt aber heute, daß er sich auf die schmeichelhafte Einladung der Königin von England entschlossen hat, den Vermählungs-Feierlichkeiten beizuwohnen und also erst am 15ten oder 16ten die Rückreise nach Paris anzutreten. Herr Guizot wird bis dahin in London eingetroffen seyn. „Wenn die uns zugegangenen Nachrichten wahr sind“, bemerkt der Messenger, „so würde die Ankunft des Herrn Guizot in dem Zustande der jetzt in London schwebenden Unterhandlungen nichts ändern, indem das Whig-Ministerium schon jetzt entschlossen seyn soll, keinen Vertrag mit Rußland ohne Frankreich

abzuschließen. Die letzte Rede des Sir Robert Peel hat, wie man versichert, diesen Entschluß des Englischen Kabinetts herbeigeführt."

Der Moniteur parisien widerspricht der von dem „Indicateur de Bordeaux“ gegebenen Nachricht, daß Herr Donnet zum Erzbischof von Paris ernannt worden sey.

Der Seine-Präfekt hat die nachfolgende Zusammenstellung unter die Mitglieder des Municipal-Conseils mit dem Bemerkten vertheilen lassen, daß sie bald die nöthigen Fonds zur würdigen Feier der Taufe des Grafen von Paris zu votiren haben würden.

Nachweis über die von der Stadt Paris bei Gelegenheit verschiedener Feste ausgegebenen Summen.

Rödnung des Kaisers	1,745,646 Fr.
Vermählung Napoleon's mit Marie .	
Louise	2,670,932 "
Geburt des Königs von Rom	600,000 "
Taufe des Herzogs von Bordeaux . .	668,000 "
Trocadero-Fest	800,000 "
Rödnung Karl's X.	1,164,097 "
Vermählung des Herzogs v. Orleans .	500,000 "

Von Perpignan aus ist nach Marseille gemeldet worden, daß man an der Spanischen Küste drei Arabische Korsaren gesehen habe, und daß mehrere Handelsschiffe genöthigt gewesen wären, unter den Kanonen des Forts St. Petro Schutz zu suchen.

Briefe aus dem Orient melden, Weheined Ali habe erklärt, er werde Syrien nicht herausgeben und eher seine Armee nach Konstantinopel vorrücken lassen, bevor er in diesem Punkte nachgäbe. Der Vicekönig trifft die nachdrücklichsten Kriegsrüstungen.

Der Englisch-Russische Allianz-Vertrag spukt fortwährend in der Französischen Presse. Man will wiederum Nachrichten haben, man sei über die Waffen ganz und gar einig und binnen Monatsfrist werde der Vertrag, dem Frankreich, ohne sich zu entehren, nicht beitreten könne, unterzeichnet seyn. Man rüste sich bereits in London zur Vollziehung des Traktats und es handle sich einseitig um eine Anleihe von 5 Mill. Pfd. Sterling. Auch Rußland klopfte zu dem Ende bei den Englischen Kapitalisten an. Diese Nachrichten, die am 3. Februar oberflächlich an der Londoner Börse verbreitet gewesen, hätten Tages darauf Gewicht erhalten und die Englischen Consols herabgedrückt.

Zu den neuesten Nachrichten, welche uns die neueste Post aus Konstantinopel gebracht hat, muß man jene hinzuzählen, der zufolge nicht Rußland, sondern Oesterreich ein Hilfscorps von 15,000 Mann nach Syrien senden würde; dieser Vorschlag soll von Baron Stürmer im Namen des Wiener Kabinetts der Pforte gemacht worden sein, woraus man folgern müßte, daß die Unterhandlungen nicht nur in London, sondern auch in Konstantinopel ge-

pflegt werden. Allein eben dieß ist ein neuer Beleg, daß die verschiedenen sich einander bekämpfenden Interessen der Europäischen Großmächte die orientalischen Angelegenheiten, statt sie ins Reine zu bringen, nur um so mehr verwickeln werden.

Mit der Verschwörung in Griechenland ist's noch nicht ganz klar, aber richtig. Es heißt, man habe den Herzog von Leuchtenberg, Schwiegersohn des Kaisers von Rußland auf den Thron setzen wollen. Der Herr Herzog hat's bei seinem jetzigen Amt wohl besser. (Dorfz.)

Großbritannien und Irland.

London den 8. Jan. Der Graf von Errol theilte dem Ober-Hause am 6. die Antwort Ihrer Maj. auf die Adresse mit, welche das Oberhaus auf den Antrag des Bischofs von Exeter in Betreff des Socialismus und unmoralischer Bücher, an die Königin gerichtet hatte. Es heißt in der Adresse, daß in Betreff der in der Adresse erwähnten wichtigen Gegenstände eine Untersuchung veranstaltet werden solle, und daß die Lords und das Land sich auf den Entschluß Ihrer Maj., alle der Religion und Moralität gefährliche Lehren zu unterdrücken, verlassen könnten. Auf den Antrag des Herzogs von Wellington wurde beschlossen, die Antwort der Königin in die Protokolle des Hauses einzurücken. Die Dotations-Bill des Prinzen Albrecht ging durch alle ihre Stationen, da die Tag-eberrordnung deshalb suspendirt worden war. Es entspann sich eine Unterhaltung über das Statut der Elisabeth, welches allen Graduirten der Dubliner Universität die Ehelosigkeit befiehlt, und der Marquis von Normanby bemerkte, daß es die Absicht der Regierung sei, eine Revision dieses Statuts zu veranstalten. Der Graf von Aberdeen lenkte die Aufmerksamkeit auf den unruhigen Zustand mehrerer Kirchspiele in Schottland, weil den Gemeinden gegen ihren Wunsch Geistliche aufgedrungen worden. Er wünscht zu wissen, ob das Ministerium die Absicht habe, ein Gesetz deshalb zu erlassen. Lord Melbourne erwiederte, daß das Ministerium bis jetzt noch keinen Entschluß in dieser Beziehung gefaßt habe, obwohl der Gegenstand zur Erörterung vorliege. Auf eine Anfrage Lord Ellenborough's erwiederte Lord Melbourne, daß in kurzem alle auf die Verhältnisse mit China bezüglichen Papiere dem Hause vorgelegt werden sollten.

Der Prinz Albrecht traf in Begleitung seines Vaters, seines ältesten Bruders und des Lord Torrington und Obersten Grey am Mittwoch von Brüssel um 11 Uhr in Ostende und an demselben Abend in Calais ein. Er schiffte sich mit seinen Begleitern vorgestern am Bord des Königl. Britischen Paket-Dampfbootes „Ariel“ ein, das von dem Commandeurs John Hamilton und Luke Smithett kommandirt und von dem Königlichem Dampfboot

„Firebrand“, befehligt von Lord Clarence Paget, begleitet wurde. Gestern Nachmittag um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr trafen die hohen Reisenden in Dover ein. Die Hafendämme waren mit Menschen angefüllt, und als der „Ariel“ in den Hafen einlief, wurde er mit dem enthusiastischen Ruf: „Gott segne die Königin!“ „Es lebe der Prinz!“ empfangen. Bei der Landung wurden die Reisenden mit Kanonendonner von den westlichen Höhen begrüßt. Sie begaben sich in offenen Wagen, von einer Ehrenwache des 90. Regiments begleitet, nach dem York-Hotel, wo der Mayor von Dover und eine große Anzahl der dortigen Einwohner sie empfingen. Der Prinz, der seefrank gewesen war, hat deshalb den Empfang der Adresse bis auf heute um 10 Uhr verschoben, wo ihm der Mayor, die Magistratspersonen und der Stadtrath dieselbe überreichen werden. Später werden ihm die Offiziere der Garnison vorgestellt werden. Dem Vernehmen nach, wollte der Prinz heute Nachmittag Dover verlassen und, da ihm in Canterbury eine Adresse überreicht werden soll, die Nacht in Rochester zubringen. Er wird daher wahrscheinlich erst morgen in London eintreffen.

Heute ist das Programm über die Trauung der Königin erschienen; es giebt die Ordnung an, in welcher die beiden Züge, der des Bräutigams und der der Königin sich nach der Kapelle begeben werden. Beide Züge werden mit Pauken und Trompeten eröffnet; dann kommen bei dem ersten der Ceremonienmeister, die Hofkavaliere des Prinzen und die beiden obersten Kammerherren der Königin, denen der Bräutigam folgt, geleitet von seinem Vater und seinem Bruder, an die sich ihr Gefolge anschließt. Der Prinz wird zu dem für ihn bestimmten Sitz auf der linken Seite des Altars geführt, und hinter ihm nehmen der regierende Herzog und der Erbprinz von Sachsen-Koburg Platz. Im Zuge der Königin geht der größere Theil des männlichen Personals ihres Hofstaats voran, dann kommen die Mitglieder der königlichen Familie in folgender Ordnung: die Prinzessin Sophie Mathilde von Gloucester, die Prinzessin Marie, die Prinzessin Auguste, der Prinz Georg und die Herzogin von Cambridge, die Herzogin von Kent, die Herzogin von Gloucester, der Herzog von Cambridge und der Herzog von Suffer; darauf einige andere Hofbeamte und Lord Melbourne; nach diesem unmittelbar kommt die Königin, von all ihren Hofdamen begleitet; sechs Yeomen der Garde schließen diesen Zug. Die Königin nimmt zur rechten Seite des Altars Platz, und nach vollzogener Trauung begeben beide Züge sich in derselben Ordnung, wie sie gekommen, außer, daß der Prinz Albrecht nun die Königin führt, wieder in den Palast zurück.

Nach der Antwort, welche die Königin auf die vom Bischof von Exeter im Oberhause vorgeschla-

gene Adresse ertheilt hat, in welcher Ihre Maj. gebeten wird, die angemessenen Schritte zu thun, um die Verbreitung gottesslästerlicher und unsittlicher Lehren durch Schrift und Wort, besonders mit Hinsicht auf die Socialisten, zu verhindern, ist eine baldige amtliche Untersuchung des von Robert Owen begründeten Social-Systems zu erwarten. Der Angeklagte selbst spricht in dem schon erwähnten Manifest, einer Art von Apologie seiner Lehren und seines ganzen Lebens, die er unterm 2. d. zu seiner Rechtfertigung in den öffentlichen Blättern publizirt hat, die dringende Forderung aus, daß man ihn vor die Schranken beider Parlamentshäuser stellen möge, damit er sich gegen die falschen Beschuldigungen vertheidigen könne, die wieder ihn erhoben worden. In der von dem obengenannten Bischofe dem Oberhause vorgelegten Petition wird behauptet, es sei der Zweck des Socialisten-Vereins, aller alten Institutionen des Landes und der Welt überhaupt ein Ende zu machen und ein neues Moral-System, mit Ausschluß aller Religion, an deren Stelle zu setzen; es werde von den Socialisten nur eine vage Kraft anerkannt, die alle Dinge auf Erden regiere, aber von einer Unsterblichkeit sei bei ihnen keine Rede; Privat-Eigenthum und Ehe wollten sie auch aus der neu zu regenerirenden Gesellschaft ausschließen; die Ehe, so sagten sie, sei eine satanische Institution, eine fluchwürdige, von den Priestern schlaue ersommene Fabel und, nächst der Religion und dem Privat-Eigenthum, die Hauptquelle aller Demoralisation, aller Verbrechen und alles Elendes; der Natur allein müsse beim Menschen wie bei den Thieren, der Umgang zwischen beiden Geschlechtern überlassen bleiben; ihre Grundlehre sei die Unverantwortlichkeit des Menschen; sie behaupteten, daß dem Menschen seine Gefühle und Leidenschaften nur für sich selbst gegeben seien, und daß seine Thaten zum Theil von seiner physischen Organisation, zum Theil von äußeren Umständen abhängen, weshalb er denn auch Niemanden dafür verantwortlich seyn und weder gelobt, noch getadelt, weder belohnt noch bestraft werden könne.

Vorgestern hat in der City die angekündigte Versammlung zur Berathschlagung über die Korngelese unter dem Vorsth des Lord-Mayors stattgefunden. Es wurden auf den Antrag der Herren Palmer und Grote mehrere Beschlüsse angenommen und dieselben einer Petition an das Unterhaus zu Grunde gelegt, in welcher dasselbe ersucht wird, die jetzigen Korngelese zu revidiren und eine Veränderung darin vorzunehmen, die durch die zunehmende Bevölkerung Englands und durch die anwachsende Konkurrenz anderer Länder mit dem Englischen Fabrikaten dringend erheischt werde.

Die Times haben Briefe aus Tscherskien bis zum 3. November, die unter Anderem Folgendes

enthaltend: „Die Russen haben bei Subesch und Waja zwei neue Forts von Erde aufgeführt und das Geschwader, welches im Oktober Waja verließ, hat bei Anapa 25,000 Mann gelandet, die, wie man glaubt, noch andere große Befestigungen anlegen sollen. Dies hatte die Bewohner in jenem Theile des Landes eingeschüchtert, und sie waren schon zum Frieden geneigt, als ihre Nachbarn erklärten, daß sie in diesem Falle an ihnen noch schlimmere Feinde haben würden, als die Russen. Die Nachrichten aus dem Süden lauten günstiger für die Tscherkessen, indem eine Anzahl junger Leute aus Suschi ein Fort mit Sturm nahen, die Artilleristen und die Offiziere bis auf einen niederhieb und die übrige Garnison in die Baracken trieb. Die Tscherkessen mußten indeß ihre Eroberung wieder verlassen, da sie von ihren Freunden keine Unterstützung erhielten. Die Russen haben jetzt ihre Wachsamkeit verdoppelt, um ihre Forts künftig vor dergleichen Angriffen zu schützen. Im Juni und Juli hielten die Tscherkessen einen großen Kongreß, bei welcher Gelegenheit das neue Gesetzbuch bekannt gemacht und vierzig Beamte erwählt wurden, die an den Hauptflüssen stationirt werden sollen, um die Uebertreter der Gesetze zu entdecken und zu bestrafen.“

Es heißt, daß der Befehlshaber des gegen China ausgeschiedenen Geschwaders den Auftrag hat, sich zuvörderst der Insel Formosa zu bemächtigen, sodann die Haupthäfen China's zu blockiren, und wenn dieses die Regierung des himmlischen Reichs nicht zur Nachgiebigkeit brächte, Canton und wo es Noth thue, andre Seestädte zu zerstören. (?)

— Den 9. Febr. Die Königin hat, der Hofzeitung zufolge, durch einen vorgestern erlassenen Befehl dem Prinzen Albrecht den Titel „Königliche Hoheit“ ertheilt und durch einen Erlaß vom gestrigen Tage demselben das Recht verliehen, das königliche Wappen von Großbritannien zu führen.

Der Fürst von Montfort (Hieronymus Bonaparte) ist vorgestern von Rotterdam hier angekommen.

Es hält sich noch immer das Gerücht, daß Graf Minto, der jetzige Marine-Minister, an Lord Auckland's Stelle als General-Gouverneur von Ostindien treten werde.

Sobald der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von London am nächsten Montag die Königin und ihren erlauchten Bräutigam eingeseget haben, werden die Kanonen des Parks dem Publikum ankündigen, daß die Trauung geschehen ist. Die Königin und ihr Gemahl werden sich dann zu beiden Seiten des Altars auf ihre Sitze begeben, um die Glückwünsche der hohen Personen, die zu ihrer Begleitung gehören, zu empfangen. Der Zug wird auf demselben Wege nach dem Palast zurückkehren, auf welchem er gekommen. Im Thronsaal

angelangt, werden die Zeugen das Heiraths-Protokoll unterschreiben. Die Königin und ihr Gemahl werden darauf mit allen Mitgliedern der königlichen Familie frühstücken und demnächst mit ihrem Gefolge nach dem Schloß Windsor fahren. Der erste Hof-Conditor Mawditt hat ein Meisterstück seiner Kunst, einen Hochzeits-Kuchen von 300 Pfund, wovon 270 Pfund essbar sind, geliefert. Auf demselben figurirt ein stattlicher Jüngling in Zucker mit Tunica und Schnurrbart, der einer Feen-Königin die Hand reicht, während Minerva, mit Britanniens Dreizaack und Speer versehen, den Bund weiht.

Die Morning-Chronicle bemerkt über den Inhalt von Briefen aus Konstantinopel vom 17. und aus Alexandrien vom 16. Januar, die ihr von ihren dortigen Korrespondenten zugegangen (s. Konstantinopel vom 22. Januar) Folgendes: „Kiamil Pascha ist von Alexandrien mit einer entschiedenen Verwerfung aller Bedingungen, die hinter dem vollständigen Besitze Syriens zurückblieben, von Seiten Mehmed Ali's, nach Konstantinopel zurückgekehrt, und eine unmittelbare Uebereinkunft zwischen dem Englischen und dem Russischen Gesandten soll die Folge davon gewesen seyn. Ohne Zweifel wird dies die Folge seyn. Frankreich hat offenbar nicht die Macht, wenn es auch den Willen hätte, Mehmed Ali ohne Anwendung von Zwangsmaßregeln zur Nachgiebigkeit zu bringen. Es müssen also, komme was da wolle, solche Maßregeln angewandt werden. Mehmed Ali rüstet sich zum Widerstande; unser Alexandrinischer Korrespondent spricht von nicht weniger als 100,000 Mann Arabischer Truppen. Aber selbst mehrere hunderttausend Araber, wenn sie vorhanden wären, können Europa keine Gesetze diktiren.“

Niederlande.

Amsterdam den 6. Februar. Gestern ist der Prinz von Montfort, Hieronymus Bonaparte, von Rotterdam nach London abgereist.

Schweiz.

Freiburg. Die Aufregung im Kanton Freiburg ist groß und die immer wachsende Agitation steigt, wie die Sitzung des großen Rathes herannahet. Beinahe alle Gemeinden des Kantons haben sich versammelt und dem großen Rathe mitunter in ziemlich heftiger Sprache abgefaßte Adressen eingesandt; alle vereinigen sich dahin: „Verminderung der Ausgaben, keine neuen Abgaben. Dies ist der Wunsch des ganzen Kantons.“ (Schlhw.)

Deutschland.

Leipzig den 10. Jan. Der in der hiesigen Allgemeinen Zeitung von Breslau aus enthaltene Nachricht, daß der Graf Adam Surowski, Verfasser der Europäischen Pentarchie, die Schrift ursprünglich in Englischer Sprache geschrieben gewesen, und daß bei D. Wigand hier erschienene

Werk nur Uebersetzung sei, schenkt Niemand hier einige Glaubwürdigkeit.

Hannover den 12. Febr. Die hiesige Zeitung enthält den königlichen Erlaß, die Wiederberufung der allgemeinen Stände des Königreichs auf den 19. März betreffend.

I t a l i e n .

Die Gewässer in Oberitalien sind noch nicht in ihre Ufer zurückgetreten. An vielen Orten herrschen Seuchen und Hungersnoth. Selbst in Rom fehlt es an dem Nöthigsten und der Papst hat zu den bevorstehenden Fasten nicht nöthig, seinen Unterthanen die Fleischn Speisen zu verbieten, sie haben weder Fleisch noch Brod.

Briefe aus Neapel melden, daß, nachdem die dortige Kaserne der Lanciers abgebrannt, nun auch Feuer in dem Lotto-Gebäude ausgebrochen sei, welches aber glücklicherweise, zeitig genug entdeckt, von den Pompiers gelöscht wurde. Man behauptet, beide Feuer seien durch Frevler angelegt worden.

Rom den 30. Jan. (N. 3.) Es hat sich abermals eine ausländische Gesellschaft gemeldet, welche der Regierung den Vorschlag macht, durch eine Eisenbahn von Ancona bis Civita vecchia das Adriatische mit dem Mittelländischen Meer zu verbinden. Wahrscheinlich werden ihre Pläne das Schicksal der früher gemachten Vorschläge theilen — sie werden nicht genehmigt werden.

Durch die Anwesenheit des Herzogs von Bordeaux wird der hiesige, ohnehin schon sehr belebte Winter äußerst brillant. Feste auf Feste, ihm zu Ehren veranstaltet, folgen sich. In nächster Woche wird der Fürst Doria Pamphili in seinem Palast, der zu seiner vor kurzem erfolgten Verbindung mit Lady Mary Talbot, Tochter des Grafen Shrewsbury, neu hergestellt wurde, einen Ball geben, auf welchem nur die Elite des Adels erscheinen wird. Von den übrigen Festen zeichnen sich die des Herzogs A. Torlonia auch dieses Jahr durch Pracht vor allen anderen aus. Zu dem vorgestrigen Ball, in seinem Palast, in Borgo, waren nicht weniger als 1500 Einladungen ergangen.

D e s t e r r e i c h .

Wien den 9. Febr. (Schles. Z.) Die Unterhandlungen wegen einer Ausöhnung des Königs von Neapel mit seinem Bruder, dem Prinzen von Capua, sind an der Beharrlichkeit des Letzteren gescheitert. Der König hat den damit beauftragt gewesenen Chevalier Versace zurückberufen.

In Albanien dauern die Unruhen fort, jedoch ohne allarmirenden Charakter.

T ü r k e i .

Konstantinopel den 20. Jan. (Französische Blätter.) Zwischen dem Französischen Gesandten und der Pforte herrscht seit dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten mit Abdol Kader eine gewisse Kälte, da ohne Genehmigung des Sultans, als Repräsen-

tanten des Propheten, kein heiliger Krieg geführt werden kann und sein Anathema hinreichend wäre, dem Kriege diesen Charakter zu nehmen. Die Gleichgültigkeit des Sultans Abdul Medschid in Bezug auf diesen für seine Verhältnisse zu Frankreich so wichtigen Punkt giebt daher zu ernstlichen Betrachtungen Anlaß, die bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge den Lord Ponsonby ernstlich kompromittiren.

Der Günstling des verstorbenen Sultans, Calosso, ein Piemonteser von Geburt, der in der Geschichte der Türkischen Reformen durch seinen großen Einfluß bei diesem Souverain eine bedeutende Rolle spielt, hat vom Sardinischen Minister von Pareto Pässe nach Turin mit voller Amnestie erhalten und unternimmt eine Urlaubreise in sein Vaterland. Er ist als Theilnehmer an der Revolution im Jahre 1821 einer der Piemontesischen Exilirten und in contumaciam zum Tode verurtheilt. Die hiesige Diplomatie allein weiß, welche Dienste er den Christen aller Nationen während der Zeit der Griechischen Revolution geleistet hat. Er war in den Tagen der Gefahr ein Freund aller Franken, und seine Fürsprache rettete zur Zeit des Griechischen Aufstandes mehreren Griechen und Raja's das Leben. Der Oesterreichische Hof soll sich um seine Degradation verwendet haben.

Die Nachrichten aus Beirut reichen bis zum 4. Jan. Ibrahim Pascha war noch immer in Marasch, Soliman Pascha in Seide. Es hatten einige Truppen-Bewegungen nach der Seite von Damastus und Aleppo hin stattgefunden und man glaubte, es werde sich in kurzem ein Corps von 10,000 Mann bei der letzteren Stadt zusammenziehen, welches auf eine rückgängige Bewegung würde schließen lassen. Dem Emir Beschir war es nach vieler Mühe gelungen, einige zwanzig Hauptlinge der Mutualis, die seit einiger Zeit die Verbindung mit der Küste erschwerten, zu unterwerfen. Die Verlesung des Hattischerifs hat in ganz Syrien einen tiefen Eindruck gemacht.

— Den 22. Januar. Der Morning-Chronicle wird aus Konstantinopel vom 22. Jan. geschrieben, daß Herr von Buteniewsk unmitttelbar nach Empfang einer Note von der Pforte, welche diese an den Gesandten der Großmächte gerichtet und worin sie das Fehlschlagen der Mission Kiamil Pascha's gemeldet, sich in Person zur Pforte begeben und derselben die amtliche Anzeige gemacht habe, es sei ein Vertrag zwischen England und Rußland abgeschlossen worden, welcher die Integrität der Pforte auf zehn Jahre garantire und zugleich die Mittel feststelle, dieselbe zu sichern, nämlich die Anwesenheit einer Russischen Armee in Klein-Asien und einer Britischen Flotte im Hafen von Konstantinopel. „Das schwierige Problem“, fährt die Korrespondenz fort, „ist also endlich gelöst, der Wür-

fel ist gefallen, und der Rubicon muß überschritten werden.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 16. Jan. Hier deutet Alles entschieden auf Krieg. Die Vorbereitungen dazu sind ungeheuer und werden mit großer Thätigkeit betrieben. Man versichert, daß in kurzem 90,000 Mann in Unter-Aegypten versammelt seyn würden, Das Haupt-Lager soll bei Kairum, einem Dorfe am Kanal, vier Stunden von Alexandrien, errichtet werden. Man giebt hier folgende Zusammensetzung der Armee an. Die beiden Flotten nebst 6000 Mann Türkischer Landungs-Truppen, bilden einen Effektiv-Bestand von 30,000 Mann; die in allen Städten Unter-Aegyptens errichtete, theils mobile, theils sesshafte Miliz dürfte 12,000 Mann liefern und außerdem sollen noch in aller Eile 15,000 Beduinen aufgeboden werden. Durch eine neue Aushebung und die bereits vorhandenen Regimenter würde dann die angegebene Zahl von 90,000 Mann kompletirt werden. In diesem Augenblick werden 100 Kanonen nach Syrien gesandt.

Der Vice-König hat zwei ganze Wochen auf die Inspizirung der beiden Flotten verwendet. In Folge derselben hat bereits die Vertheilung der Offiziere von der einen Flotte auf die andere stattgefunden und die der Matrosen soll nächstens folgen. Die 6000 Mann Türkischer Landungs-Truppen werden auch das Lager bei Kairum beziehen. Sie sind übrigens jetzt ganz zufrieden mit ihrer Lage, und bei den Musteringen, die mehrmals stattgefunden haben, bewunderte man allgemein ihre treffliche Haltung und die Regelmäßigkeit ihrer Bewegungen, worin sie den Aegyptischen Truppen weit überlegen sind.

Die hiesige Miliz wird am 20. Jan. ihre Waffenübungen beginnen, und Muhammed el Garbi, Präsident des Handels-Tribunals, wird dieselbe kommandiren, weshalb er zum Groß-Bei ernannt worden ist.

Ueber den Zweck dieser Rüstungen herrschen verschiedene Meinungen: Einige wollen wissen, sie seyen gegen die Angriffe der Europäischen Mächte gerichtet, Andere dagegen behaupten, der Pascha wolle gleichzeitig zu Lande und zu Wasser gegen Konstantinopel vordringen. Man versichert auch, er habe erklärt, daß er nicht einen Zoll von seinem Gebiete abtreten und sich bis aufs Aeußerste verteidigen wolle.

(Leipz. Allg. Ztg.) Vor wenig Tagen starb hier ein Negerknabe mit allen Symptomen der Pest, und vorgestern kam ein anderer Todesfall unter gleichen Umständen vor. Die Stadt-Polizei hat alle Vorkehrungen getroffen, die sonst von dem Sanitätsrath ausgingen, und es ist zu hoffen, daß dadurch dem weitern Umsichgreifen der Seuche vorgebeugt werde.

Zwei Regimenter, jedes zu 3000 Mann, sollen

im Innern ausgehoben und unter dem Oberbefehl Elgarbi's, eines geborenen Berbern und ehemaligen Präsidenten des Handels-Tribunals in das Innere gestellt werden, da man den Einfluß dieses Mannes auf die Bevölkerung kennt; ein Oberst und ein Oberst-Lieutenant sind ihm beigegeben worden. Die Aushebung hat bereits begonnen; trotz dem Widerwillen der Araber gegen den Militärstand werden sie gezwungen, sich zu fügen, und müssen sich dabei noch den Anschein geben, es freiwillig zu thun. Sie murren jedoch und zeigen die größte Besorgniß und Unruhe, indem sie fürchten, daß diese Maßregel nur eine Hinterlist von Seiten der Regierung ist, um sie den Feldtruppen einverleiben zu können. Ein gleicher Befehl ist nach Kahira und nach allen Provinzen Nieder-Aegyptens hinsichtlich dieser Bürgergarde abgegangen, deren Zahl 60,000 Mann betragen soll, wozu man noch 15,000 Beduinen fügen will. Der Vice-König fährt mittlerweile fort, die Flotte in Augenschein zu nehmen und täglich ihrem Exerciren im Feuer beizuwohnen. Mit Bestimmtheit wird versichert, es sei bereits der Befehl ausgefertigt, daß beide Flotten, die hinfort nur ein einziges Geschwader unter dem Oberbefehle des Kapudan Pascha bilden, sich bereit halten sollen, beim ersten günstigen Moment unter Segel zu gehen.

(Allg. Ztg.) Es sieht hier von Tag zu Tag kriegerischer aus; der Pascha ist mehr als je entschlossen sich zu vertheidigen, der Angriff möge herkommen, von welcher Seite er wolle. Dem Kaimil Pascha sagte er bei seiner Abschiedsaudienz, er gebe der Pforte den Rath, die Gränzen so bald als möglich abzustechen, denn er sei des langen Wartens überdrüssig.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 14. Jan. (Journal de Smyrne.) Die vor kurzem unter dem Namen der orthodoxen Gesellschaft hier entdeckte geheime Verbindung hatte angeblich nur einen religiösen Zweck, allein unter diesem Vorwande wollte man im Inneren Veränderungen vornehmen und gleichzeitig einige benachbarte Türische Provinzen revolutioniren. Drei Personen waren zu Vice-Präsidenten bestimmt und sollten ihrerseits wieder die übrigen Behörden ernennen. Jedes Mitglied der Gesellschaft mußte einen Eid schwören und 100 Patronen besitzen. Außerdem gab es noch eine Menge anderer Bestimmungen für die Gesellschaft.

M u s i k a l i s c h e s.

Herr Kammermusikus Sonntag aus Dessau und dessen erblindeter Schüler, Hr. Graul, welche sich hier heute Abend in einem Konzerte hören lassen werden, gehören nach mehrfachen, dem Ref. zu Gesichte gekommenen Rezensionen in öffentlichen Blättern zu den ausgezeichnetsten Virtuosen auf der Flöte, weshalb Ref. es für seine Pflicht hält, alle hiesigen Musikfreunde auf diese Künstler aufmerksam zu machen. Die „Hamb. Zeitung“ sagt von ihnen: „Zu einer außerordentlichen Fingerfertigkeit

in den schwierigsten Passagen gefeilt sich eine so vollendete Accurateſſe im Zuſammenspieler, ein ſo reiner und ſicherer Anſatz, ein ſo muſterhaft ſchönes Tragen des Tones, eine ſo angemessene Vertheilung des Athems im Crescendo, wie im Diminendo, und ein ſo geſchmackvoller Ausdruck, daß die Trefflichkeit der Leistung alle Zuhörer zur Bewunderung hinriß, welche ſich in wiederholten, ſtürmiſchen Beifallsbezeugungen ausſprach.“ Aehnlich lauten die Recenſionen aus Dresden, Leipzig und Berlin; wo man überall ihrer bewundernswürdigen Fertigkeit, wie ihrem geſchmackvollen Vortrag die höchſte Anerkennung zu Theil werden ließ; namentlich erwähnt ein anerkannt kompetenter Richter, Hr. L. Reuß, in der Poſſiſchen Berl. Zeitung ihrer gediegenen Fertigkeit, Eleganz, ihres trefflichen Zuſammenspiels und ihrer höchſt ſeltenen Athemſtärke, weshalb er ſie unbedenklich zu den ausgezeichnetſten Virtuosen auf ihrem Instrumente zählt. Von ſolchen Künſtlern dürfen wir demnach wohl einen ächten Kunſtgenuß erwarten, und es iſt daher zu wünſchen, daß ihr Konzert recht zahlreich beſucht werden möge.

R.

Stadt-Theater.

Dienstag den 18. Februar. Auf allgemeines Verlangen: Der Miniſter und der Seidenhändler, oder: Die Kunſt, Verſchwörungen zu leiten; Luſtſpiel in 5 Aufzügen, nach dem Franzöſiſchen des Scribe überſetzt von Carl Niemann, für die deutſche Bühne eingerichtet von A. Wolff. (Manuſcript)

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schroda.

Daß den Benjamin und Beata Schulzſchen Eheleuten gehörige, zu Fankow ſub No. 15. belegene Mühlen-Grundſtück, beſtehend aus:

- a) einer für zwei Mahlgänge eingerichteten Waſſermühle,
- b) etwa 124 Morgen Magdeburgiſch Land,
- c) einer Quantität Wiefen,
- d) einem Mühlenteiche, und
- e) Wirthſchaftsgebäuden,

und nach dem Material-Werthe auf 3461 Rthlr. 10 ſgr., nach dem Ertragswerthe auf 9131 Rthlr. 20 ſgr. im Ganzen geſchätzt, ſoll

am 4ten Juni 1840 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle ſubhaſtirt werden.

Die aufgenommene Taxe, der Hypothekenschein und die Bedingungen können in hieſiger Registratur-Abtheilung eingesehen werden.

Schroda den 25. Oktober 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schubin.

Daß in der Stadt Schubin belegene, früher mit No. 115. 124. 137. 170. 179. und 182., und jetzt mit No. 130. 136. 154. 189. 198. und 199. bezeichnete und dem Großbürger George Grygrowski hieſelbſt gehörige Grundſtück, abgeſchätzt auf 7674 Rthlr. 15 ſgr. 5 Pf., zuſolge der, neſt hy-

pothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, ſoll im fortgeſetzten Bietungs-Termine

am 27ten August 1840 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle ſubhaſtirt werden.

Schubin den 17. Januar 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In der Regulirungſache der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse von Nieder-Strelitz, Bromberger Kreiſes, haben mehrere bäuerlichen Wirthe an den Gutsherrn Joseph v. Moſzceński, als Entſchädigung für die aufgehobenen Prästationen Kapitalzahlungen übernommen, und bis zu einem Betrage von 3533 Rthlr. 10 ſgr. auch wirklich geleistet.

Wir ſetzen hiervon die, ihrem jetzigen Aufenthaltsorte nach unbekanntes Michael Hoppeſchen Erben, wozu namentlich die Wittwe Conſtantia Hoppe, geborne Sitlowſka, und die Stanislaus, Antonina Josephata und Marianna Bogumila, Geſchwister Hoppe, gehören, welche Rubr. III. No. 7. des Hypothekenbuchs von Ober- und Nieder-Strelitz mit einer Forderung von 1393 Rthlr. 5 ſgr. in vintestationis eingetragen ſehen, mit dem Bemerkten in Kenntniß, daß ihnen nach der Vorſchrift des §. 461. u. ff. Titel 20. Theil I. des Allgemeinen Landrechts freisteht, zu verlangen, daß der Gutſebesitzer von Moſzceński die erhaltene Kapitalabfindung entweder zur Wiederherſtellung der, durch die Ablösung geſchmäleren Sicherheit der eingetragenen Poſt, oder zur Abstoßung der zuerſt eingetragenen Kapitalien verwende, und daß, wenn er weder eins noch das andere bemerkſtellen will oder kann, die Michael Hoppeſchen Erben beſugt ſind, ihr Kapital vor der Verfallzeit aufzukündigen.

Wir ſehen nun der Erklärung der oben genannten Erben bis und ſpäteſtens in dem auf

den 7ten April 1840 Vormittags um 11 Uhr

in unſerem Partheizimmer vor unſerem Deputirten, dem Herrn Oberappellationsgerichts-Asseſſor Dönniges anſtehenden Termine darüber entgegen; ob ſie von dieſem Rechte Gebrauch machen wollen, indem, wenn dieſe Erklärung bis dahin nicht erfolgt, jedes Hypotheken-Recht auf die durch Kapital von den bäuerlichen Wirthen abgelösten Realitäten verloren geht.

Posen am 19. November 1839.

Königlich Preußische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Auktion.

Montag den 24sten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr werden im hieſigen Königl. Train-Depot,

Magazinstrafe No. 7., eine bedeutende Anzahl für den Königl. Dienst nicht mehr anwendbare Wagen, Geschirre, Sättel nebst sämmtlichem Zubehör, altes Eisen, Geräthe von Holz und von Blech, so wie eine Menge anderer Gegenstände, öffentlich meistbietend verauktionirt, die zum Grunde liegenden Bedingungen jedoch erst im Termine bekannt gemacht.

Posen den 11. Februar 1840.
Königl. Train-Depot V. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Da mit dem 1sten März a. c. mein Bruder Nathan Bernhard, in freundschaftlichem Ueber-einkommen, aus dem unter der Firma „Gebrüder Bernhard“ bisher gemeinschaftlich mit mir betriebenen Branntwein- und Liqueur-Geschäft scheidet, so verhehle ich nicht, den sehr werthen Geschäfts-Freunden hiervon mit dem Bemerken ergebenst Anzeige zu machen: daß ich von gedachtem Tage ab dieses Geschäft unter der Firma „Salomon Bernhard“ mit Uebernahme sämmtlicher Activa und Passiva, in der bekannten Reellität, für alleinige Rechnung fortsetzen werde.

Lissa den 13. Februar 1840.

Salomon Bernhard.

Mit Bezug auf obige Annonce gebe ich mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause, Markt No. 245., ein neues Branntwein- und Liqueur-Geschäft unter der Firma „Nathan Eifig Bernhard“ mit dem 1sten März a. c. eröffnen werde. Für das unserer gemeinschaftlichen alten Firma bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, verbinde ich gleichzeitig hiermit die ergebene Bitte, auch meine neue Firma damit beehren zu wollen, indem ich stets bemüht seyn werde, daß selbe durch die strengste Reellität zu rechtfertigen.

Lissa den 13. Februar 1840.

Nathan Eifig Bernhard.

Für Gärtner und Blumenfreunde.

Die Preis-Verzeichnisse über Blumen-, Gemüse- und Deconomie-Saamen, Engl. Pracht-Georginen, Gewächshauspflanzen und Stauden-Gewächse,

von dem Handelsgärtner **Wagner** in Dresden, sind hier angekommen und werden in der Buchhandlung **Gebrüder Scherf** gratis ausgegeben und Bestellungen darauf angenommen. Die seltene Reichhaltigkeit und die billigen Preise, so wie die bekannte Reellität des Geschäfts machen diese Verzeichnisse dem blumistischen Publikum besonders empfehlenswerth.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Wind-richtung zu Posen, vom 9. bis 15. Febr. 1840.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
9. Febr.	- 0,2°	+ 5,1°	28 3/8	1,8 E.
10. "	- 0,1°	+ 5,0°	28 =	5,6 = E.
11. "	- 0,6°	+ 3,0°	28 =	6,0 = S.
12. "	- 1,0°	+ 2,8°	28 =	6,1 = S.
13. "	- 0,2°	+ 1,2°	28 =	5,5 = D.
14. "	- 3,2°	+ 1,6°	28 =	4,6 = S.
15. "	- 6,6°	+ 0,7°	28 =	3,9 = S.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 13. Februar 1840.	Zins- Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 1/8	103 3/8
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	103 3/8	103 3/8
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	73 3/4	72 3/4
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . . .	3 1/2	102 1/2	102
Neum. Schuldverschreibungen . .	3 1/2	102 1/2	102
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	104 3/8	103 3/8
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
ditto dito	3 1/2	—	100
Danz. dito v. in T.	—	47 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe . . .	3 1/2	102 3/4	102 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	105 1/2	105
Ostpreussische dito	3 1/2	102 1/2	102 1/2
Pommersche dito	3 1/2	103 1/4	102 3/4
Kur- u. Neumärkische dito	3 1/2	103 1/2	103 1/2
Schlesische dito	3 1/2	102 1/2	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 1/4	—
Gold al marco	—	215	—
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	12 3/4	12 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9 1/2	9 1/4
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 14. Februar 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Ruß.	Gr.	Ruß.	Gr.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	2	—	2	2
Roggen dito	1	—	1	2
Gerste	—	22	—	24
Hafer	—	18	—	19
Buchweizen	—	27	6	1
Erbfen	1	—	1	5
Kartoffeln	—	9	6	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	—	19
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	20	—	4
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	5	—	13